Postengeschachere mithilfe der AfD

Viel Zündstoff in erster Sitzung des neuen Stadtrats / CDU und SPD booten Grüne aus

Achim – Als „Alterspräsident" Rüdiger Dürr (78) am Donnerstagabend die konstituierende Sitzung des neugewählten Stadtrats eröffnete, deutete kaum etwas auf das folgende Postengeschachere, auf ein Schmierenstück rund um Personalien hin, das in den nächsten drei Stunden im Ratssaal über die Bühne gehen sollte. „Lasst uns hart in der Sache diskutieren, aber fair und mit Respekt voreinander", mahnte der Christdemokrat zu Beginn.

Anschließend verpflichtete Bürgermeister Rainer Ditzfeld (parteilos), der in dem politischen Organ der Stadt ebenfalls über Sitz und Stimme verfügt, die 38 Ratsmitglieder für die fünfjährige Wahlperiode, die zwölfte seit der Gebietsreform 1972. So weit, so normal.

„Acht Gruppierungen, davon sechs Fraktionen: Es wird eine herausfordernde Ratsperiode", prophezeite Isabel Gottschewsky. Die alte und neue CDU-Fraktionsvorsitzende leitete zum Punkt „Ratsvorsitz" über. Das Thema bot gewaltig Zündstoff, der die ganze Sitzung „anzündete" und wohl noch lange nachwirken wird.

„Wir haben nach einer Person gesucht, die die nötige Ruhe und zugleich Durchsetzungs-



Die konstituierende Sitzung des Achimer Stadtrats lief alles andere als harmonisch ab. MIX

Stimmen der AfD, die der niedersächsische Verfassungsschutz als „gesichert rechtsextremistisch" einstuft. Aber wo blieben die Grünen bei dieser Personalfrage?

Der bisherige Fraktionschef Michael Schröter schlug postwendend Saskia Zwilling für den Ratsvorsitz vor. Bei der Wahl zum Stadtrat habe die 27-

weg alte Männer in die repräsentativen Ämter hieven. Meyer sei 69 Jahre alt, während sie die noch älteren Rüdiger Dürr (78) und Werner Wippler (74, SPD) erneut als stellvertretende Bürgermeister auserkoren hätten, bemängelte Schröter. Und fügte hinzu: In Sonntagsreden betonten CDU und SPD gerne, wie wichtig es sei, junge Leute

men und Saskia Zwilling acht Stimmen. Nadine Fischer (CDU) und Jürgen Kenning (Grüne) fehlten in der Sitzung.

Eine Kampfabstimmung gab es auch um den Posten des ersten Stellvertreters. Dabei setzte sich Sven Müller (CDU) mit 24 Stimmen gegen Barth-Hajen (13 Stimmen) durch. Die Wahl von Fischer zur zweiten stellvertre-

verbessert werden, argumentierte Schröter, dem jedoch niemand folgen mochte.

„Wir haben uns gewundert, wie der Rat alles niederstimmt", stellte der Grüne angesäuert fest. Und tat dann kund, dass nun allein Saskia Zwilling den Vorsitz der Fraktion übernimmt.

Wenig später wählte der

kraft mitbringt", sagte Gottschewsky und ließ dann die Katze aus dem Sack: „Die Fraktionen von CDU, SPD, AfD und FDP sowie die Gruppe WGA/Adamietz schlagen Herfried Meyer für den Ratsvorsitz vor." Ein Sozialdemokrat sollte also Ute Barth-Hajen (Bündnis 90/Die Grünen) in dem repräsentativen Amt beerben. Und das mit

jährige Grüne von allen Kandidatinnen und Kandidaten „das mit Abstand beste Ergebnis erzielt", begründete er. Und warf CDU und SPD vor, vorherige gemeinsame Absprachen aller Gruppierungen im Rat zur Postenvergabe über Bord geworfen zu haben.

Überdies wollten die Christ- und Sozialdemokraten durch-

für die Kommunalpolitik zu gewinnen, aber wenn es darauf ankomme, sehe das anders aus.

„Wir finden es bedauerlich, dass die Grünen sich als Einzige aus der Kompromisslösung bei der Postenvergabe verabschiedet haben, wegen einer Personalie", entgegnete Petra Geisler, die auch im neuen Rat die SPD-Fraktion führt. Sie sprach von einer „Unverschämtheit".

Auf Antrag von Jessica Cox (Linke), wie Jannik Schleemann (BSW) als Einzelperson in der Runde, erfolgte die Wahl des oder der Ratsvorsitzenden in schriftlicher Form. Dabei erhielt Herfried Meyer 29 Stim-

tenden Ratsvorsitzenden erfolgte einstimmig.

Als die Grünen beantragten, die Geschäftsordnung des Rats zu ändern, um mit Schröter und Zwilling eine Doppelspitze in der Fraktion bilden zu können, war es mit der Eintracht wieder vorbei. Nur die sieben anwesenden Grünen stimmten bei drei Enthaltungen dafür, alle anderen waren dagegen.

Genauso fiel der Antrag der Grünen durch, die Ortsausschüsse mit ihren stark reglementierten Einwohnerfragestunden durch Stadtteilkonferenzen zu ersetzen. Damit könne die Bürgerbeteiligung

Stadtrat mit jeweils deutlicher Mehrheit Dürr und Wippler zu den ehrenamtlichen Stellvertretern des Bürgermeisters. Die von den Grünen ins Rennen geschickte Zwilling bekam lediglich zehn Stimmen.

Als kurz vor 22 Uhr endlich auch alle Fach- und Ortsausschüsse des Rats personell bestückt waren, dankte AfD-Fraktionsvorsitzender Joachim Munderloh seiner SPD-Kollegin Geisler für die „gute, umfangreiche Vorbereitung". Was Schröter nicht unwidersprochen ließ: „CDU und SPD haben gemeinsam die Brandmauer eingerissen." **MICHAEL MIX**